HAUS FÜR KINDER
KINDERGARTEN UND KRIPPE
ST. PETER UND PAUL
AICHA VORM WALD

„Reggio – inspiriert“

So sehen wir die Pädagogik in unserer Einrichtung

Erarbeitet vom Team Aicha vorm Wald

Einrichtungsleitung: Gassner Nicole

Stellvertr. Leitung: Riedl Barbara

Erzieherinnen: Kreipl Anna
Dichtl Maria
Woiton Viola
Grundmüller Regina

Kinderpflegerinnen: Neumeier Brigitte
Cutrona Consuelo
Kurz Rosemarie
Aulinger Petra
Richter Brigitte
Bauer Andrea

Juli 2014

Die 11 Punkte

1. **Das Bild vom Kind**

   Jedes Kind bereichert durch seine Einzigartigkeit unsere Einrichtung.
   Somit hat jedes Kind bei uns an der Garderobe ein Foto von sich mit seinem Namen stehen. Das Kind fühlt sich bei uns willkommen und hat seinen Platz.

   In der Stammgruppe gibt es nochmal ein Porträtfoto von jedem einzelnen Kind. Die Fotos werden im Mittelpunkt des Raumes (Gebetsecke) aufbewahrt und das Tageskind ordnet im Morgenkreis anwesende, kranke und fehlende Kinder.
   Das Tageskind steht an diesem Tag im Mittelpunkt. Bestimmt den Tag und organisiert den Morgenkreis zusammen mit uns.

Der Geburtstag wird im Eingangsbereich für alle sichtbar gemacht. Bei der Feier entscheidet jedes Kind den Ablauf selbst, beispielsweise die Auswahl des Geburtstagsessens oder ob es eine Krone aufsetzen möchte oder nicht.
Dies ist eine wertschätzende Haltung gegenüber jeden Einzelnen und das Kind erfährt: Ich bin wichtig! Ich werde Gesehen und Wahrgenommen! Ich bin Teil eines Ganzen!

Wir öffnen unser Haus für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahre, für jede Religion und Nationalität und für Kinder mit individuellem Förderbedarf.
Das Kind ist von Geburt an ein kompetentes Wesen. In der Krippe erfährt das Kleinkind Wärme, Geborgenheit und Sicherheit. Jedes Kind hat ein Ich-Buch, von den Eltern gestaltet im Krippenraum. So hat das Kind immer die Familie „dabei“.
Die Schlafenskinder haben an ihrem Schlafplatz ein Foto von der Mama oder/und Papa.
Auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes nehmen wir unsere pastorale Verantwortung wahr. Den christlichen Glauben sehen wir als Orientierungshilfe für das Leben.
Kinder und Eltern anderer Nationen bereichern unseren pädagogischen Alltag. Wir schätzen ihre Kultur und Tradition und machen uns zu lernenden Weltentdeckern.
Derzeit betreuen wir 6 Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Durch eine Zusatzkraft (Erzieherin) gelingt Inklusion im Alltag.
Der Leitsatz unserer Einrichtung heißt: „Gemeinsam die Welt entdecken“. Die Kinder entdecken als Forscher sich selbst und ihre Umwelt. Als eifriger Forscher hat das Kind im Kindergarten oder in der Krippe die Möglichkeit, sich in 100 Sprachen auszudrücken. Funktionsräume und vielfältige Projekte bieten hierfür genügend Möglichkeit, sich aktiv mit sich selbst, Gleichaltrigen, Erwachsenen und der Umwelt auseinanderzusetzen.

2. Kinder als Ko-Konstrukteure

Kinder lernen mit- und voneinander.
Bei uns im Haus gibt es vier Gruppen, die altersspezifisch belegt sind. Die Altersstruktur bietet den Kindern die Möglichkeit, von Gleichaltrigen zu lernen. Materialien, Abläufe und Rituale lassen sich so leichter den Bedürfnissen der jeweiligen Altersgruppe anpassen. Im täglichen Morgenkreis starten wir den Tag. Wir sitzen zusammen im Kreis und erleben ein Gemeinschaftsgefühl, wir philosophieren und erarbeiten Strategien zur Problem- und Konfliktlösung.
Die Raumöffnung bietet den Kindern die Möglichkeit, sich an Projekten zu beteiligen sowie alle Räume zu nutzen. Die Kinder suchen hier nach ihrem jeweiligen Entwicklungsstand und Interesse aus. Sie wählen in der Freispielzeit ihren Spielpartner, den Ort des Lernens, das Material und die Dauer selbst. Kinder lernen nicht nur von Gleichaltrigen, sondern die Großen übernehmen für die Kleinen Verantwortung, die Kleinen lernen von den Großen. In einer solchen Gemeinschaft erlebt das Kind Bedürfnisse, Gefühle und Meinungen anderer Kinder und lernt innerhalb dieser Kleingruppe Empathie, Rücksichtnahme und Sprachkompetenz.
Möglichkeiten für gemeinsames Lernen und des Zusammenseins sind bei uns der Frühdienst, die Brotzeit, das Mittagessen, Projekt- und Aktionsgruppen, Spielgruppen und die Auffanggruppe.
Durch das projektorientierte Lernen kommen die Kinder untereinander in Kontakt, Dialog und erarbeiten gemeinsam Inhalte. Ein Projekt war beispielsweise „ICH – DU – WIR“. Regelmäßige Besuchstage ermöglichen auch schon den Kleinsten während des Jahres in die neue Gruppe hinein zu schnuppern. So kann ein sanfter Übergang gelingen.

3. Das Kind hat hundert Sprachen

Gerade geboren, ist das Kind schon ein einzigartiger Mensch mit einem großen Schatz an Fähigkeiten.
Das Kind drückt sich in hundert Sprachen aus, nur eine davon ist die verbale Sprache. Kinder haben vielfältige Potenziale zum Forschen und zum Lernen, haben unendliche Möglichkeiten, sich auszudrücken. Das Kind hat unbegrenzte Ausdrucksmöglichkeiten wie Kreativität, Bauen und Experimente, Schauspiel und Literacy, Musik und Bewegung.
Diese Komponenten finden sich als Funktionsschwerpunkte in unseren Räumen wieder.
Durch Beobachten, Sehen, Hören, Staunen teilt sich das Kind mit und bringt diese Sinneserfahrungen in einen Dialog (Interaktion mit Kindern und Erwachsenen).
Daraus ergeben sich Interessen, aus denen Projekte entstehen (siehe Punkt 4).

4. Lernen in Projekten

Projekte gehören zum pädagogischen Alltag. Dabei geschieht eine aktive Auseinandersetzung mit Mensch und Umwelt. Die Kinder bekommen ein Verständnis von sich selbst und der Welt. Die Kinder bestimmen das Thema, den Verlauf und den Zeitrahmen, sind Akteure ihrer eigenen Lernerfahrungen.
Die Kinder treten dabei in einen sozialen Kontext, üben sich in Kommunikationsfähigkeiten und Entwicklung von Lösungsstrategien.
Durch Beobachtungen sowie Äußerungen und Fragen der Kinder entstehen die verschiedensten Projektthemen. Montag morgens treffen sich alle in der Piazza und tauschen sich u. a. über die Interessengruppen aus und reflektieren ihr selbst angeeignetes Wissen. Durch die Mithilfe von Kooperationspartnern, Eltern und anderen Personen der Gemeinde findet ebenfalls eine tiefere Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema statt.
Im Projekt kann ein jedes Kind teilnehmen und seine Ideen einbringen. Das Wissen wird als ein System von Beziehungen konstruiert.

Eine Einsicht wie Projekte entstehen können und dokumentiert werden, erfahren Sie durch die mitgesendete Mappe „FARBENPROJEKT“.

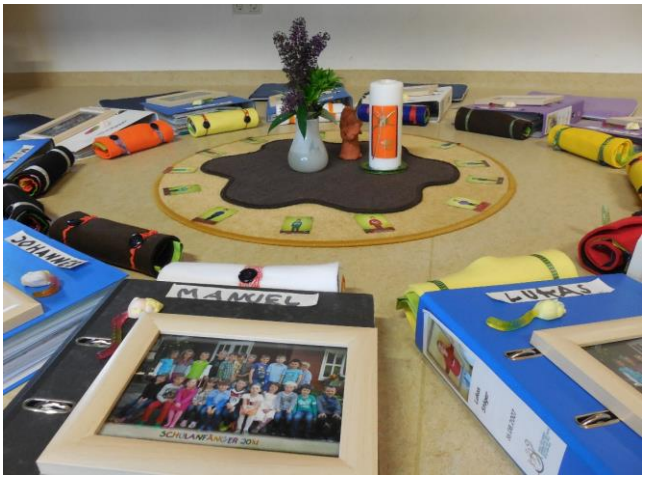
Wertschätzende Darstellung im Sanitärbereich:

Kurzprojekte ***(1 Tag bis mehrere Monate):***
Spinnenprojekt, Gewitter, Foto-u. Filmprojekt, Haustierprojekt, Wie war das damals – wie heute?, Apfelprojekt, Entstehung einer Holzmaschine an der Werkbank…

Jahresprojekte:
„ICH-DU-WIR“, „Gemeinsam in Aicha unterwegs“…

5. Dokumentation

Die Dokumentation ist ein zentrales Element in der Reggio Pädagogik. Für uns bedeutet das Dokumentieren eine große Wertschätzung gegenüber dem Kind. Wir nehmen wahr, was das Kind macht und spielt, halten dies schriftlich fest, kommen so mit dem Kind in einen Dialog und machen dies mit Kinderschrift, Kinderzeichnung und Foto für Eltern und Besucher sichtbar. Wir sehen uns als Zeugin kindlicher Fähigkeiten. Das Sehen und Hören des Kindes ist für uns Inhalt der täglichen pädagogischen Arbeit. Im Team sind wir uns einig, das Kind und seine hundert Sprachen zu (be-) achten. Ein regelmäßiger Austausch findet in Teambesprechungen oder im Kleinteam der Stammgruppen statt. Wir veranschaulichen die Spiel- und Lernprozesse der Kinder im Portfolio, an den sprechenden Wänden und Wanddokumentationen. Auf unserer Homepage und auch in der Presse machen wir die Ergebnisse sichtbar und öffentlich. Dialoge im Morgenkreis und in der Freispielzeit halten wir in Kurzprotokollen fest. Wir stellen Zusammenhänge auf oder erkennen, welche Projektthemen sich daraus entwickeln können.
In unserer Einrichtung haben wir eine spezielle Art zu dokumentieren und die Lernergebnisse sichtbar zu machen: Foto – Kinderschrift – Kinderzeichnung – Spruch. Oft zurückhaltend in den Farben – Schwarz und Weiß und in gleicher Anordnung in Quer- oder Hochformat.
In Videos oder Power Point Präsentationen machen wir an Elternabenden, Tag der offenen Tür, Festen und Feiern unsere pädagogische Philosophie und die Ergebnisse für Interessierte sichtbar.
Bei der Anleitung der Fachoberschule- und Erzieherpraktikanten legen wir einen großen Wert auf das Beobachten – Dokumentieren – Interpretieren. Dies ist ein Bereich, in dem die Praktikanten die wertschätzende Haltung gegenüber dem Kind proben und sensibel auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen.



6. Das Selbstverständnis der Erzieherinnen und die Bedeutung des Teams

Die Rolle der Erzieherin sehen wir folgendermaßen: Wir wollen das Kind unterstützen, sich in hundert Sprachen auszudrücken und ein eifriger Forscher zu sein.

Zugleich sind wir Forscherinnen, Wegbegleiterinnen, Beobachterinnen bei Bedarf geben wir Wissens- und Kompetenzleihgaben und treten dem Kind demokratisch gegenüber.
Das Kind in seinen Selbst – Lernprozessen zu fördern setzten wir zum einen schon in der Raumgestaltung und zum anderen mit Lernarrangements und Projekten um. Im Alltag geben wir Kindern Impulse, fordern es zum selbständigen Tun heraus und beobachten und sprechen mit dem Kind. Der Dialog zwischen der Erzieherin und dem Kind, die Beziehungsaufnahme ist ein großer Hauptbestandteil unserer Arbeit.
Im Team hat jede seine Stärken, die wir gezielt einsetzen. Zum Beispiel in der Einteilung in die Funktionsräume. So haben wir im Team überlegt, welche Stärke/n jede einzelne besitzt und versucht dementsprechend das Personal einzuteilen.
Immer wieder reflektieren wir in Teambesprechungen oder auf Fort- und Weiterbildungen unser pädagogisches Handeln und unsere Rolle als Erzieherin.
Als Zeugin kindlicher Entwicklung halten wir Ergebnisse und Beobachtungen fest und machen diese transparent. Hier können sich Eltern über die hundert Sprachen ihres Kindes an den sprechenden Wänden, Projektdokumentationen und Portfolio informieren.
Das Hospitieren in anderen Reggio Einrichtungen, hat uns viele Anregungen, Impulse und Ideen für unser Haus gegeben.
Eine Zusammenarbeit mit den Fachdiensten (Pädagogisch-Psychologischer Dienst Passau, Ergotherapeuten, Logopäden,…) gehört für uns dazu.

7. Der Raum als dritter Erzieher

Seit Jahren setzten wir uns mit der Raumgestaltung und ihren Qualitätsmerkmalen auseinander. Die Ideen entwickeln sich teils durch Fortbildungen und Hospitationen.
Der Raum hat eine erzieherische Funktion: Aufforderungscharakter zum Handeln und für Abenteuer. Wir gestalten ein anregungsreiches, interessantes Lernumfeld, in dem sich die Kinder sicher und geborgen fühlen und aktiv und selbstbestimmt mit uns und anderen Kindern die Welt entdecken können. Sie werden für alle Kinder zugänglich gemacht und nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gestaltet. Orte des Wachsens und Lernens, Orte zum Wohlfühlen und der Geborgenheit sowie Orte zum Experimentieren und Forschen regen die Lernfreude und Neugierde der Kinder an.
Im Eingangsbereich heißen wir die Kinder, Eltern und Besucher herzlich willkommen. Wir stellen uns vor, geben einen Überblick über die pädagogische Ausrichtung des Hauses, haben einen Eltern–Wartebereich zum Verweilen und Reden eingerichtet. In dieser Piazza treffen wir uns auch wöchentlich zum gemeinsamen Start in die Woche und zu Projekt–Meetings.
Die liebevolle, detailmäßige Gestaltung im Eingangsbereich und in den restlichen Räumen spiegelt die Haltung der Teammitglieder gegenüber dem Menschen und der Umwelt wieder.
Von der Piazza aus kann man in alle Räume gehen: Restaurant, Gruppen- und Funktionsräume, Personalraum und Büro. Im Flur gibt es auch viel zu entdecken: Spielarrangement, Werke aus dem Atelier, Gebetsbereich usw.
Die Funktionsräume besitzen Spiegel – ein zentrales Element der Reggio – Pädagogik. Sie ermöglichen dem Kind neue Perspektiven auf sich selbst und seine Umwelt. Die Funktionsräume regen zum selbständigen Tun an: kreatives Arbeiten im Atelier, Forschen und Experimentieren, Bauen und Gestalten, Schauspielern und Kuscheln, ….
Im Kinderrestaurant legen wir besonders auf eine liebevolle, ästhetische und familiäre Gestaltung wert. Die Tische sind mit Blumen, Servietten gedeckt, die Kinder benützen Porzellangeschirr und Besteck, am Buffetwagen gibt es Obst, Gemüse und weitere Leckereien. In der anliegenden Küche und im Restaurant begleitet eine Pädagogin die Kinder.
Die Sanitärräume sind so ausgestattet, dass sie von den Kindern selbst genutzt werden können.
Der Einsatz von Natur-, Alltagsmaterial und Gegenstände aus alten Zeiten, Erwachsenenmöbel sind uns in allen Bereichen ein Anliegen. Eltern helfen bei der Materalbesorgung, bringen Dinge von zu Hause mit („Sammelstück der Woche“ z.B. Knöpfe).
Weiterhin ist es uns wichtig, die Materialien ordentlich, klar und schön zu präsentieren. Die Übersicht und Ordnung gibt den Kindern Struktur und Sicherheit.

8. Lebensgemeinschaft auf Zeit mit Müttern und Vätern

Begegnung mit Eltern

Eltern sind unsere wichtigsten Erziehungspartner, mit denen wir uns regelmäßig über die Entwicklung und den Entwicklungsstand ihres Kindes austauschen.
In der Reggio Pädagogik wird die Erziehung des Kindes als gemeinschaftliche Aufgabe verstanden, in die Erzieherinnen und Eltern gleichermaßen miteinbezogen werden. Die Verbindung zwischen Elternhaus und Kindergarten / Krippe soll sehr eng sein.
Nehmen wir ein Kind in unserer Einrichtung auf, finden viele Gespräche über das Kind, die Gewohnheiten, Rituale der Familie, die sensible Eingewöhnung usw. statt. Eine vertrauensvolle Basis ist uns ein Herzensanliegen.
Elterngespräche und ein regelmäßiger Austausch sind ein großer Bestandteil unserer Arbeit.
Zweimal jährlich erhalten die Eltern einen Fragebogen zur allgemeinen Zufriedenheit und zu den Öffnungszeiten. Nach der Auswertung sind die Ergebnisse Bestandteil unserer Teambesprechung und wir versuchen Anregungen ernst zu nehmen und bei Bedarf auch umzusetzen.
Der Elternbeirat wird im Oktober des Kindergartenjahres gewählt. Er wird bei vielen Entscheidungen wie zum Beispiel Anschaffungen, Mittagessen,… miteinbezogen.
Bei Festen und Feiern gewinnen Eltern Einblick in unsere Arbeit mit dem Kind und können sich untereinander und mit uns Fachkräften austauschen, Freundschaftsbeziehungen knüpfen
Für unsere alltägliche Arbeit und die Projekte laden wir gerne Eltern mit besonderen Fähigkeiten oder beruflicher Erfahrung ein. Zum Beispiel beim Augenprojekt kam eine Mutter – Optikerin zu uns in den Morgenkreis. Sie erklärte anhand Brillen, Gläser, Kontaktlinsen ihren Beruf (siehe Fotos).
Eltern sind unerlässlich und immer bei Projekten dabei.
Gewisse Projektthemen eröffnen uns auch weitere Lernfelder: Wir werden beim Haustierprojekt zu verschiedenen Familien / Bauernhof eingeladen.
Für Reparaturen, zur Unterstützung bei Festen nehmen wir gerne die Hilfe der Eltern in Anspruch.

9. Gemeinwesenorientierung

In regelmäßigen Exkursionen erkunden wir den Lebensraum rund um Aicha und die Kinder lernen so ihre Gemeinde mit den Bewohnern kennen.
In unserer ländlichen Gegend können wir vieles in der Natur erforschen und entdecken. Wiesen und Wälder, sowie den Bach Ohe.
Wir grenzen an die anliegenden Sportplätze und das Rathaus an.
Zum Ortszentrum gelangen wir gut zu Fuß. Einkaufen, Besuche und Erlebnisse sind uns dadurch jederzeit möglich.
Im Kinderrestaurant hängen zum Beispiel Bilder der ortsansässigen Geschäfte, der Bäckerei und Metzgerei.

Vor kurzem besuchten wir unseren neuen Herrn Bürgermeister und begrüßten ihn in seinem neuen Amt.

Die Vorschulkinder nutzen sehr oft die Schulräume und lernen so ihr zukünftiges Schulhaus kennen.
Die Arbeitswelt in Aicha, sowie die Landwirtschaft geben den Kindern viele Möglichkeiten zu erfahren, was in ihrer Heimat passiert. Daraus sind schon viele Projekte entstanden.

Zum Beispiel:

- Waldtage mit dem Jäger
- Vereine: Sport – Fußball, Feuerwehr,…
- Kirchen- und Glockenprojekt
- Indisches Pfarrfest

Projekte und Erlebnisse werden im Gemeindeblatt, der Homepage und in der Presse sichtbar gemacht.

10. Die Rechte der Kinder

In der Reggio Pädagogik sehen wir das Kind als kompetentes Wesen, was Konstrukteur seines eigenen Wissens ist.
Kinder haben Rechte, wie die aktive Beteiligung an seiner eigenen Entwicklung, an der Entwicklung seiner Identität, Autonomie und der Kompetenz aktiv beteiligt zu sein.
Rechte sind auch in der UN-Kinderrechtskonvention verankert.

Für uns bedeutet dies:
Kinder haben das Recht….

- Auf Bildung und Erziehung, Lernen, Pflege (Krippenkinder)
- Auf Beteiligung (am Erziehungsprozess, im Alltag, an der Festgestaltung,…..)
- Auf Erwachsene, die sie Wahrnehmen, ihnen Zuhören und sie respektieren, sich Zeit nehmen und die Rechte der Kinder sichern
- Ernst genommen zu werden
- Auf Erwachsenen, die mit ihnen Forschen, sie Inspirieren, sie selbst lernen zu lassen, sie unterstützen, sie herausfordern, ihnen vertrauen
- Auf Frei- / Räume, Natur und Material, um die Welt entdecken zu können
- Ihren Spiel-RAUM frei wählen zu können und auf eine unverplante Zeit, damit ein ungestörtes Spiel statt finden kann
- Auf Räume, die ihre Neugierde weckt und Kinder heraufordert
- Auf eine unbeschwerte Zeit
- Frei bestimmen zu können, wann und ob sie essen
- Sich an der Raumgestaltung zu beteiligen
- Ihren Spielpartner aussuchen zu können / Beziehungen aufzubauen
- Sich in hundert Sprachen auszudrücken
- Ihre Phantasie ausleben zu dürfen
- Ideen einzubringen und Projekte zu entwickeln
- Sich Kompetenzen anzueignen

11. Konzeptionelle Weiterentwicklung

Unserer Konzeption wird regelmäßig überprüft und neu gestaltet. Qualität wird bei uns sehr groß geschrieben.

In Teambesprechungen tauschen wir uns regelmäßig aus und erarbeiten gemeinsam „Neue Wege“.

Anlass zur Aktualisierung war der Termin der Reggio-Zertifizierung und immer wieder die neusten Erkenntnisse der Gehirnforschung (wie lernen Kinder? Was müssen wir dadurch anbieten?).

Wir versuchen aber auch, Kurzformen zu finden, wie das Leitbild, welches vor allem von neuen Eltern gern genutzt wird.

Ganz aktuell ist stets unsere Homepage, wo Auszüge der Konzeption öffentlich gemacht werden. Diese moderne Darstellung unserer pädagogischen Arbeit, ist zeitnah und wird von sehr vielen Eltern und anderen Interessierten eingesehen. Wir integrieren stets unsere aktuellen Erlebnisse und Projekte.

Weiterentwickeln wollen wir uns noch:

- Beim Finden der Gruppennamen
- Bei der Altersdifferenzierung Schulanfänger
- Wortbeiträge von Eltern / Elternbeirat, Kinder und Gemeinde
- Äußerliche Gestaltung: Binden der Konzeption in Buchform